

**Claudia Wedig**

# **Das Duell**

13.11.2011

Als er das Taxi wegfahren sah, trat ein Lächeln auf sein Gesicht.

„Endlich ist es vorbei“, dachte er bei sich und wandte sich von der Straße ab.

Die letzten drei Tage waren sehr anstrengend gewesen - vor allem für seine Nerven! Denn die Person, die da gerade davongefahren war, war Niemand geringeres als Theresa Thewinter, Magierin der achten Ordnung und Vorsitzende des Internationalen Komitees für magische Ausbildung. Der Magierrang der achten Ordnung war nur eingeführt worden, um ihrer magischen Begabung gerecht zu werden. Wer mit ihr zu tun hatte, bemerkte schnell, dass ihr das mehr als bewusst war.

Simons Lächeln wuchs in die Breite. Bald würde sie nicht mehr die einzige Magierin der achten Ordnung sein! Da sie die Einzige war, die Magier zur achten Ordnung ausbilden konnte, hatte sie zwar die Regeln für die Aufnahme eines Schülers selbst festlegen können und damit bisher verhindert, einen annehmen zu müssen. Sie hatte nämlich festgelegt, dass sie nur einen Magier ausbilden würde, der sie in einem magischen Duell besiegt. Da es normalerweise nur Magiern gleicher Ordnung gelang, jemanden in einem Duell zu besiegen, erschien das unmöglich und hatte für großen Aufruhr in der Magierwelt gesorgt.

Als Simon zu seinen Schülern zurückkehrte, die noch immer vor dem Gebäude warteten, fiel sein Blick unwillkürlich auf Marius. Der dreizehnjährige Junge würde es als Magier sehr weit bringen, wahrscheinlich bis zur achten Ordnung. Zumindest würde Theresa Thewinter ihn nicht ablehnen können, da er sie gestern bereits in einem magischen Duell besiegt hatte!

„Die Prüfung ist vorbei!“, erklärte der Zirkelleiter seinen Schülern und Lehrern erleichtert, als er sie erreicht hatte. „Und ich werde das Haus des Zirkels persönlich und ganz ohne Magie putzen, wenn wir sie nicht bestanden haben!“

Einige Schüler und Lehrer lachten, dann löste sich die Gruppe auf, alle kehrten zu ihrem Unterricht oder ihren Studien zurück. Tatsächlich war es vor der Ankunft von Meisterin Thewinter (sie war übrigens die einzige Magierin höherer Ordnung, die heutzutage noch darauf bestand, so angesprochen zu werden) nicht so sicher, dass sein Zirkel das schaffen würde. Nach dem Gesetz zur magischen Ausbildung musste jeder Zirkel einmal pro Jahr überprüft werden. Normalerweise war das eher eine Formsache, doch wenn die Vorsitzende des Komitees selbst die Prüfung übernahm, dann bedeutete das meistens die Schließung des jeweiligen Zirkels. Nur selten kam es vor, dass die anderen Mitglieder des Komitees den Bericht der Vorsitzenden so weit abschwächen konnten, um eine Schließung zu verhindern. Entsprechend hatten Simon und seine Lehrer, aber auch die Schüler, vor dieser Überprüfung der Schule sehr große Sorge um den Fortbestand des Zirkels gehabt. Doch dank Marius würde der Zirkel nicht geschlossen werden, denn Meisterin Thewinter mochte es in ihrem Bericht drehen und wenden, wie sie wollte: Sie hatte das Magierduell eindeutig verloren!

Das Gesetz zur magischen Ausbildung war in diesem Punkt eindeutig: Ein Zirkel durfte nicht geschlossen werden, wenn mindestens einer von drei ausgewählten Schülern den Prüfer in einem magischen Duell besiegte. Damit waren der Vorsitzenden die Hände gebunden, mochte sie auch noch so aufgebracht über das verlorene Duell sein.

Normalerweise gewannen die Schüler die Duelle nicht, da sie natürlich durchweg niedrigerer Ordnung waren als der Prüfer, der den Zirkel untersuchte. Damit konnte er jeden Zauber aufheben, den ein Schüler gegen ihn aussprach. Ein Magier konnte nur bis zum Erreichen der sechsten Ordnung in einem Zirkel ausgebildet werden und musste sich danach, falls er die Begabung besaß, einen Meister suchen, der ihn weiter ausbildete. Da

die Prüfer des Komitees mindestens Magier sechster Ordnung waren, waren ihnen von vornherein alle Schüler unterlegen. Bei den Duellen ging es aber auch weniger um den Sieg, als mehr um die Beurteilung der Magie, die ein Schüler erlernt hatte, und ob er bis zu der seiner Begabung entsprechend höchstmöglichen Stufe ausgebildet wurde. Das floss, zusammen mit vielen anderen Kriterien, in die Gesamtbewertung des Zirkels ein. Falls ein Schüler es jedoch schaffte, den Prüfer zu besiegen, dann bedeutete das, dass der Schüler eine außergewöhnliche Begabung besitzen und eine exzellente Ausbildung genossen haben musste. Anders wäre es nicht möglich, dass er während der Duelle genug von der Magie seines Gegenübers erspüren konnte, um Zauber gleicher Stufe gegen ihn einzusetzen.

Genau so funktionierte im Wesentlichen auch die Ausbildung eines Magiers: Der Lehrer führte den Zauber vor und der Schüler erspürte mit seiner magischen Begabung die Struktur der Magie hinter dem Zauber. Sobald der Zauber die magische Begabung des Schülers überstieg, war er nicht mehr imstande, den Zauber zu erlernen und hatte die höchste für ihn mögliche Ordnung erreicht. Eine neue Ordnung wurde nur für Magier gegründet, die es schafften, einen bisher noch nie ausgeführten Zauber mehr oder weniger aus sich selbst zu erlernen und anzuwenden. Meisterin Thewinter war dies mit einem Teleportationszauber gelungen. Niemand vor ihr (und bisher auch niemand außer ihr) hatte es geschafft, diesen Zauber zu wirken.

Nachdem Marius sie gestern in einem magischen Duell besiegt hatte, was auch niemand geschafft hatte, seit sie Magierin der achten Ordnung war, hatte die Vorsitzende heute jedoch darauf verzichtet, ihn anzuwenden, und war stattdessen mit dem Taxi abgereist. Normalerweise ließ sie sich keine Gelegenheit entgehen, den Teleportationszauber zu benutzen. Doch nun kannte sie das Potenzial des Jungen und wollte ihm keine Gelegenheit geben, der zweite Magier zu werden, der diesen Zauber beherrschte. Denn sicher hätte ihr Selbstbewusstsein darunter noch mehr gelitten als unter dem verlorenen Duell! Wobei ihr Selbstbewusstsein bisher so groß gewesen war, dass man immer zwei Meter Abstand halten musste, um ihm genügend Raum zur Verfügung zu stellen.

Simon grinste, als er die letzten Tage noch einmal Revue passieren ließ. Meisterin Thewinters Verhalten hatte beständig an seinen Nerven gezerrt. Sie hatte an Allem etwas auszusetzen gehabt: Das Essen war nicht schmackhaft und schon gar nicht nahrhaft genug gewesen, die Übungsräume schlecht ausgestattet und die Zimmer der Schüler viel zu klein. Es hatte sie dabei wenig beeindruckt, dass keiner der Lehrer oder Schüler ihre Meinung teilte. Simon hatte schon das Schließungsschild des Komitees an seiner Haustür hängen gesehen. Doch dann geschah gestern das Wunder, das ihn für all die Zerreißproben der vorherigen zwei Tage entschädigte.

Die Duelle fanden im Freien auf dem Übungsgelände des Zirkels statt. Meisterin Thewinter hatte schon zwei seiner Schüler, beide bereits Magier der fünften Ordnung, in weniger als einer Minute besiegt. Und auch noch beide mit demselben Zauber! Sie war sich sicher, dass sie auch den dritten Schüler so besiegen würde, und hatte herzhaft gelacht, als sie erfuhr, dass ihr Gegner auch noch ein Magier niederer Ordnung war.

Sie hatten bereits einander gegenüber Aufstellung bezogen, als Marissa, eine Schülerin, vortrat, um zum dritten Mal die Regeln des Duells vorzutragen. Man hörte ihrer Stimme deutlich an, dass die Aufgabe ihr gehörig auf die Nerven ging.

„Also ich lese das hier nur vor, weil die Regeln es verlangen! Schließlich kann jeder von uns die Duell-Regeln im Schlaf - und mich werden sie heute Nacht wahrscheinlich in ihn verfolgen!“

Nachdem sie ihrem Unmut Luft gemacht hatte, begann sie in ruhigerem Ton, die Duell-Regeln vorzulesen:

„1. Vor jedem magischen Duell müssen die Regeln laut vorgelesen werden, so dass alle Beteiligten sie hören können.“

Sie unterbrach die Aufzählung kurz, um genervt mit den Augen zu rollen.

„2. Das Duell findet zwischen genau zwei Magiern statt. Jeder Eingriff von außen macht das Ergebnis ungültig.“

Diese Regel war vor einigen Jahrhunderten abgeändert worden, nachdem ein Magier auf die Idee gekommen war, in einem Duell gegen sich selbst anzutreten, indem er ein Abbild seiner selbst erschuf. Er hatte sich selbst besiegt, doch bis heute stand nicht fest, wer echt und wer Illusion gewesen war. Der Vorfall führte dazu, dass die Regel zu „genau zwei“ abgeändert wurde.

„3. Es müssen mindestens drei Magier sechster Ordnung (oder höher) als Zeugen anwesend sein, um den Ausgang des Duells zu bestätigen.“

Marissa nickte kurz in die Richtung von Simon und zwei weiteren Lehrern, die als Zeugen auftraten.

„4. Es ist nicht gestattet, den gegnerischen Magier während des Duells ernsthaft zu verletzen. Erleidet ein Magier Verletzungen, die nicht mit einem Zauber der dritten Stufe geheilt werden können, so gilt das Duell für den Angreifer als verloren.“

5. Stehen sich zwei Magier unterschiedlicher Ordnung gegenüber, so darf der Magier mit der niedrigeren Ordnung das Duell beginnen. Die Duellanten dürfen immer nur abwechselnd angreifen.

6. Das Duell endet, wenn ein Magier es geschafft hat, den anderen Magier mit einem seiner Zauber zu berühren. Der Magier, der diesen Zauber gewirkt hat, gewinnt das Duell.

7. Das Duell endet unentschieden, wenn beide Magier sich darauf einigen oder einer der Zeugen einschläft.“

Die letzte Regel war erst von wenigen Jahren um den Zusatz für die Zeugen erweitert worden. Damals hatten sich zwei Magier über drei Tage verbissen duelliert und niemand wusste, wer der Gewinner war, weil zwischenzeitlich alle Magier, die als Zeugen anwesend waren, eingeschlafen waren.

Marissa sah Marius kurz mitfühlend an, da sie überzeugt war, dass er ein ähnlich demütigendes Schicksal erleiden würde wie seine beiden Mitschüler vor ihm. Dann erklärte sie: „Das Duell ist eröffnet!“

Der junge Schüler konzentrierte sich kurz, bevor er seiner Gegnerin einen Wirbel aus Hagelkörnern, die er aus der feuchten Luft geschaffen hatte, entgegenschleuderte. Die Idee war nicht schlecht, weil es durch die große Anzahl der Geschosse leicht sein konnte, dass der Gegner eins übersah. Meisterin Thewinter löste den Wirbel mit einer achtlosen kleinen Handbewegung komplett auf und lachte.

„Das ist alles, was du kannst?!“, rief sie. „Es grenzt an eine Beleidigung, dass ich mich mit einem Stümper wie dir duellieren muss! Das wird in meinem Bericht stehen!“

Sie schimpfte noch eine Weile weiter und Simon beobachtete, wie der Ausdruck auf Marius' Gesicht immer härter wurde.

„So, nun kannst du wenigstens allen erzählen, dass du in dem Duell gegen die Meisterin länger durchgehalten hast als deine Mitschüler. Auch wenn das nur zeitlich gesehen stimmt!“, grinste sie, bevor sie sich konzentrierte, um ihren Zauber zu wirken.

Simon hätte schwören können, dass in diesem Moment ein Feuer in Marius' Augen aufloderte. Doch es ging alles zu schnell, um das mit Sicherheit sagen zu können. Meisterin Thewinter schleuderte dem Jungen eine riesige Kugel aus Wasser entgegen. Genau so hatte sie schon die beiden vorherigen Gegner besiegt und noch dazu vollkommen durchnässt.

Die Kugel erreichte Marius allerdings nicht. Stattdessen löste sie sich auf Armeslänge vor ihm auf. Seiner Gegnerin blieb vor Verblüffung der Mund offen stehen. Der Junge verlor jedoch keine Zeit und schleuderte ihr noch in demselben Augenblick eine ebenso große Wasserkugel entgegen. Meisterin Thewinter erholte sich schnell genug von ihrer Verblüffung, um gerade noch rechtzeitig einen Abwehrzauber zu wirken. Das triumphierende Lächeln auf ihrem Gesicht wurde jedoch von der Wasserkugel davongespült, als diese sie traf und zu Boden schleuderte.

„Ich denke, ich werde allen erzählen, dass ich meine Gegnerin besiegt habe!“, rief Marius bis über beide Ohren grinsend.

Die klitschnasse Verliererin erhob sich und mit ihr das Gelächter aller Schüler und sogar einiger Lehrer. Simon hatte die Beherrschung, nicht zu lachen, musste aber auch grinsen, als er die sonst so perfekt aussehende Magierin mit völlig durchnässten Kleidern und vom Wasser strähnig herabhängenden Haaren sah.

Die Meisterin kochte derart vor Wut, dass sämtliches Wasser sofort zischend verdampfte. Als sie, immer noch vor Wut zitternd, aus dem Dampf, der sich um sie herum gebildet hatte, herauskam, befürchtete Simon für einen Augenblick, dass sie die Regeln brechen und sich an dem Jungen für die Demütigung rächen würde. Doch sie gewann ihre Selbstbeherrschung zurück und verneigte sich leicht vor Marius.

„Du hast meinen eigenen Zauber erspürt und gegen mich eingesetzt und damit verdient gewonnen“, erklärte sie steif.

Danach zog sie sich in ihr Zimmer zurück und wurde bis zur Abreise - mit dem Taxi, wohlgemerkt! - nicht mehr gesehen.